

Ursprungsskriften,

Tausend Dank für Damin war man
Märzgruß. Der Man, welcher die Längnisse
des historischen Tages in Damin Postagsblättern
schildert, ist bereits dahin gegangen. Wir mangelt
fast auf seine Darstellung war, und wir trotzend
an Unrichtigkeiten und an Volksglorification,
hat sie doch Bedeutung erlangt, da fast alle
Oberschichtsschreiber des Jahres 1848 sie als Quelle
benützten.

Das Lamento in Damin vorletzten
und letzten Schreibern begriffe ist nicht. Die
zwei bedächtigsten Besetzungen der letzten
Tage branzwisten wohl einen großen Erfolg
wand



von Mühen und Zeit; hast aber dein Erfolg
 nicht in Werfältreißer zur Übertragung? Ließst
 sich ein Blindeninstitut und ein Schiller-Monument
 müßlos zu Stande bringen, wo wäre das Verdienst?
 Du fast Deine Kraft rußlos ausgeübt; aber,
 wenn die ungenügende Leistungsfähigkeit zeigt,
 nicht abgenutzt; Talent und Geist unbenutzt aus-
 giebig und ungenügend von Dir verwandt, nicht
 nutzlos verwandt. Deine Klage ist somit
 ohne Berechtigung. Du weißt von Uffern. Hast
 Du einen literarischen Success geoffert? Nein;
 dann um die auf der Höhe Deines Dichters
 zu wachen, genügt der Ein, letzter Band. Deinen
 Ruf zu heiligen fatten auf mehreren Bänden nicht
 vermocht. Das Leben Götter ist ja nicht die
 Saison, in welcher die Phantasie ihre Kräfte
 und süßesten Blüten treibt. Es ist bescheiden-
 würdig, daß Du bei Deinen letzten Leistungen



Dir so viel von der Freisinn der Tugend gemaßet.
Brauchst Du Danna Omtöflichkeit zum Opfer?
Opfer nicht; den Du bist ein gflüchtiger Mann.
Wunder Danna Kinder waren auf? Fra
Pittigkeit, ihre söner gütigen Entwicklung war,
nimm an das auf das aufsprüngen. Auf Danna
Lutkommen fast Du nicht unanfällig gaffmäleret.
Das Luträgung sprift/hallariffar Fätigkeit ist
ja so gering, daß die Luträgung der selben gar nicht
in Betracht kommt gegenüber dem Opfern an
Fra und Rufen. Die moralische Befriedigung,
die Du Danna Blinden/Leuten verdankt und
die ästhetische, unlysa das Schiller. Monument
Dir gemaßet, unlysa doch den geringen Opfern nicht
wichtig auf, den Du atona wletten fast. Und
nicht nur in der Befriedigung unlysa Dir,
sondern auf Omtöflichkeit, Omtöflichkeit der
Mitte/Leuten und danna/Leuten Kaufwufen.

Du bist „öffnen Deine Münd nicht zum Bösen“,
sondern „warte Deine Feinde still zurück“,
blicke mit stolzem Bismarck auf das Volk,
brauche, und berühme glücklich, was Du im
Gefühle Deines Königs zwingst müßig in
Angriff nimmst. Der Fatale ist es
wahr, daß man auf ihm greife; Du bist das
Lebende, sondern das Sterbende, das letzte
Daben der Kraft, gerüst mit zur Befreiung.
Hättest Du nur ein halbes Jahr lang das Mar-
tyrium unfreiwilligen Müßiggangs erduldet
wärest, die Dabefälle der Arbeit wärest
Du auf nicht ein Klagenwort. — — —

Was ich von mir zu sagen habe, ist
innerefreulich genug. Mein Dabel nimmt nicht
an Intensität, wohl aber an Unerfüllung
zu. Immer mein Nervenzustand gewahr in
Mitleidenschaft. Letzte Tätigkeit ist mir

seit 14 Monaten fast gänzlich verfaßt. In der
Käse meiner Freunde muß anzufindeln, liegt
nicht in meiner Macht. Die geringen Rente,
welche ich für Quartier auszugeben vermag,
führt mich in Emmersdorf ganz unterwärts. In
Wien und dessen Umgebung müßte ich bei glücklichen
Wintertagen, wie ein Proletarier gehen.
Und die äußere Markomanie führt, wie ich
in meiner nächsten Bekanntschaft sah, gar
leicht zum Irrsinn. Daß ich noch dieses
zurückzuführen, begreift Du wohl. Die völlige
Abgeschiedenheit ist zwar eine gewisse Kastierung;
aber sie bedroht nicht meine Selbstgefühl,
diesem einzigen Rest von Allem, was ich
besaß.

Lebe wohl, my friend, und
sei auf das herzlichste gegrüßt

von Dänien

altgermanisch

Hückel

Emmersdorf am 21. März 1877.

Mein Bruder empfiehlt sich dir auf das
beste.

P. S. Ich bemerke so oben, daß ich nicht
von Dänien Ischias herauf, von dieser
unsern Herrn Dänisch alten Christ. Du wirst
seit Jahren den Parnassus mit
Hörliken an einem Ort. Ich weiß nicht
ob du mit Häufigkeit gesungenen Lieder
Verlust für die wohlthätig ist.





